



Foto: Steph Ditzschar

Der Niedersachse Arne Möller war beim Internationalen Deutschlandpokal 2019 Mitglied der DLRG-Nationalmannschaft. Seite V

ausgabe 1 · 2020 niedersachsen



Liebe Leserinnen und Leser,

zunächst möchte ich mich in ein paar Sätzen vorstellen: Mein Name ist Nora von der Osten, ich bin gelernte Notfallsanitäterin und studiere derzeit Psychologie. Zur DLRG kam ich 2008 mit dem Eintritt in die OG Hannover-Anderten. Ange-

fangen habe ich mit dem Schwimmen und Schnorcheltauchen, dann bin ich schnell im Ausbildungsbereich und bei der Betreuung der Seepferdchen im Anderter Schwimmbad eingestiegen. Durch den Wachdienst am Altwarmbüchener See kam ich zu meiner Leidenschaft, dem Wasserrettungsdienst. Ich erinnere mich gern an diese prägende Phase zurück. Als junger Mensch ein Teil dieses Teams gewesen zu sein, hat mich stark gemacht. Daneben bin ich begeisterte Taucherin.

2014 übernahm ich das Amt der Leiterin Verbandskommunikation im Bezirk Hannover-Stadt und habe viel Freude am Organisieren der Blaulichtmeile und am Schreiben von Artikeln. Seit Juni 2019 bin ich nun Stellvertreterin von Christoph Penning im Landesverband.

Ich freue mich, in der LV-Verbandskommunikation unterstützend tätig sein zu dürfen und auch darauf, erfolgreich mit euch zusammenzuarbeiten. Ich wünsche mir einen verbandsübergreifenden Austausch, sprich häufig geteilte Aktionen, einen Austausch von Helfern und Infos. Ich möchte dabei helfen, ein neues Gemeinschaftsgefühl zu etablieren. Es wäre schön, wenn wir weiter daran arbeiten, noch deutlicher aus vielen verschiedenen Gliederungen eine große Organisation zu werden.

Neben spannenden Artikeln findet ihr in dieser Ausgabe auch zahlreiche Einblicke in unseren Verbandsalltag, darunter zu Preisverleihungen (nochmals herzlichen Glückwunsch den Ausgezeichneten), zu einer erst Fünfjährigen, die schon das Deutsche Schwimmabzeichen in Gold besitzt, zum 27. Internationalen Deutschlandpokal in Warendorf und auch eine Seite der Jugend mit interessanten Seminarberichten. Besonders am Herzen liegen mir die Blaulichtmeile und die bei vielen vermutlich schon lang ersehnte Messe Interschutz in Hannover. Euch eine gute Zeit und weiterhin viel Freude in der DLRG!

Nora von der Osten

Stellv. Leiterin Verbandskommunikation



NIVEA PREIS 2019 »Lebensretter, Chancenfinder, Angstbesieger – jeden Tag«

»Engagiert. Mutig. Einzigartig« lautete das Motto des NIVEA-Preises für Lebensretter 2019. Bereits zum 31. Mal lobten DLRG und Beiersdorf AG die begehrte Auszeichnung aus. Gewinner gab es in den vier Kategorien »Soforthilfe (DLRG-Mitglied)«, »Soforthilfe (Nicht-DLRG-Mitglied)«, »DLRG-Gliederung« und »DLRG-Seepferdchen-Unterstützer«. Unter den Preisträgern war auch zweimal Niedersachsen vertreten.

Noch kurz vor Beginn der Preisverleihung, die Ende November in Hamburg stattfand, wusste Karsten Kirchgässler von der Ortsgruppe Adendorf-Scharnebeck nichts von seinem Glück. Der 50-Jährige rettete im August 2019 zwei Mädchen, die im Scharnebecker Inselfee zu ertrinken

drohten. »Im Bruchteil einer Sekunde hat er die richtige Entscheidung getroffen und zwei Menschenleben gerettet. Davor habe ich größten Respekt«, sagte Laudator Michael Groß.

Für seine Professionalität und sekunden-schnelle Entscheidung wurde Kirchgässler mit dem NIVEA-Preis in der Kategorie »Soforthilfe (DLRG-Mitglied)« sowie einem Preisgeld von 3.000 Euro ausgezeichnet. Sein Handeln empfand der Retter als Selbstverständlichkeit. »Nun ist aber gut, es hätte doch jeder getan«, waren seine bescheidenen Worte.

Deshalb soll das Preisgeld auch in die Vorstandsarbeit seiner Gliederung fließen. Stolze 14 Adendorfer begleiteten Kirchgässler zur Preisverleihung.

Die OG Worswede legte mit 30 Gästen (sogar der Bürgermeister reiste an) noch



Preisträger Karsten Kirchgässler (links) mit Laudator Michael Groß.

einen drauf. Und das aus gutem Grund: Noch vor einigen Jahren stand die Gliederung aufgrund von Schulden und Mitgliederschwund kurz vor der Auflösung. Von Aufgeben war aber keine Spur. Die Worsweder investierten in die Jugendarbeit, warben neue Mitglieder an und bauten ihre OG wieder auf. »Mit viel Energie, Lernbereitschaft und Leidenschaft für seine Aufgaben hat sich das Team in beeindruckender Art und Weise weiterentwickelt«, betonte Zhengrong Lui von der Beiersdorf AG, der den Gewinner in der Kategorie »DLRG-Gliederung« verkündete.

Neben einem Image-Video, das die Arbeit und Kernbereiche ihres Wirkens zeigt, gab es für die OG 10.000 Euro. Die Frage, wofür das Geld verwendet werden soll, wurde schnell beantwortet: Die Gliederung verbindet und beheimatet viele Menschen, die mit einem lang ersehnten, eigenen Vereinsheim nun einen eigenen Raum bekommen sollen.

Carina-Chantal Krämer



Eine starke Gemeinschaft:
Die Worsweder retteten ihre
Gliederung vor dem Zerfall.

Foto: Roja Behrend

DLRG Brome für Engagement geehrt

Ende des Jahres werden im Einzugsbereich des Isenhagener Kreisblatts Menschen und Vereine gewürdigt, die mit ihrem Engagement einen festen Platz in der Region haben und durch ihr selbstloses Wirken für Bürger da sind. Auch die Ortsgruppe Brome zählte 2019 zu den Geehrten.

Gelobt wurde ihr Einsatz im hiesigen Freibad, wo die Ehrenamtlichen mit den Schwimmmeistern stets gemeinsam für die Sicherheit im und am Wasser sorgen.

Doch auch sonst hilft man, wo man kann, zum Beispiel bei Katastrophen wie dem Elbehochwasser 2012.

DLRG Brome im Video

2019 verzeichnete die Ortsgruppe mehrere Hundert Abnahmen vom Seepferdchen bis zum Rettungsschwimmer, war mit einem Kiga-Team aktiv, engagierte sich in der Erste-Hilfe- und Sanitätsausbildung sowie zur Rettung der Schwimmbäder.

Stephan Messerschmidt/red

KEINE ANGST VOR DEM WASSER

Bremervörder helfen Menschen mit Handicap

**DLRG Tube Film
zum Projekt**

Das Motto des Niedersachsenpreises für Bürgerengagement 2019 lautete »Unbezahlbar und freiwillig«. Jährlich zeichnen die niedersächsische Landesregierung, VGH Versicherungen und niedersächsischen Sparkassen elf Gewinner des Wettbewerbs aus, um damit das vielseitige freiwillige Engagement im Land Niedersachsen zu würdigen. Insgesamt gab es 387 Einsendungen – so viele, wie in den vergangenen zehn Jahren nicht.

Zu den Preisträgern zählte auch die DLRG Bremervörde mit ihrem Projekt »Schwimmen mit Handicap«. Die Ortsgruppe bietet das Projekt mittlerweile seit sieben Jahren an und »lief damit direkt offene Türen ein«, wie der Technische Leiter Schwimmen, Volker Nollmann, bei der Preisverleihung Anfang November betonte.

Projektpartner ist der Bremervörder Kreisverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK). Während das DRK die Betreuung der Kinder und Jugendlichen außerhalb des Wassers übernimmt, ist die



Foto: Carina-Chantal Krämer

DLRG Kompetenzträger im Schwimmbecken. »Wir möchten ihnen das Element näherbringen, Ängste abbauen und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten stärken«, erklärte Nollmann.

Mit Erfolg: Seit dem Start des Projektes konnten bereits 25 Teilnehmer in die Regelkurse überführt werden. Gewürdigt wurde das Engagement der Bremervör-

der mit einem Preisgeld von 3.000 Euro sowie einem Imagefilm. Auch auf Bundesebene blieb das Projekt nicht unbeachtet: Die OG wurde ebenfalls für den Förderpreis »Helfende Hand« nominiert, der Ende November in Berlin verliehen wurde. Hier schafften es die Bremervörder auf den vierten Platz.

Carina-Chantal Krämer

Schwaneweder setzen sich für geflüchtete Kinder ein

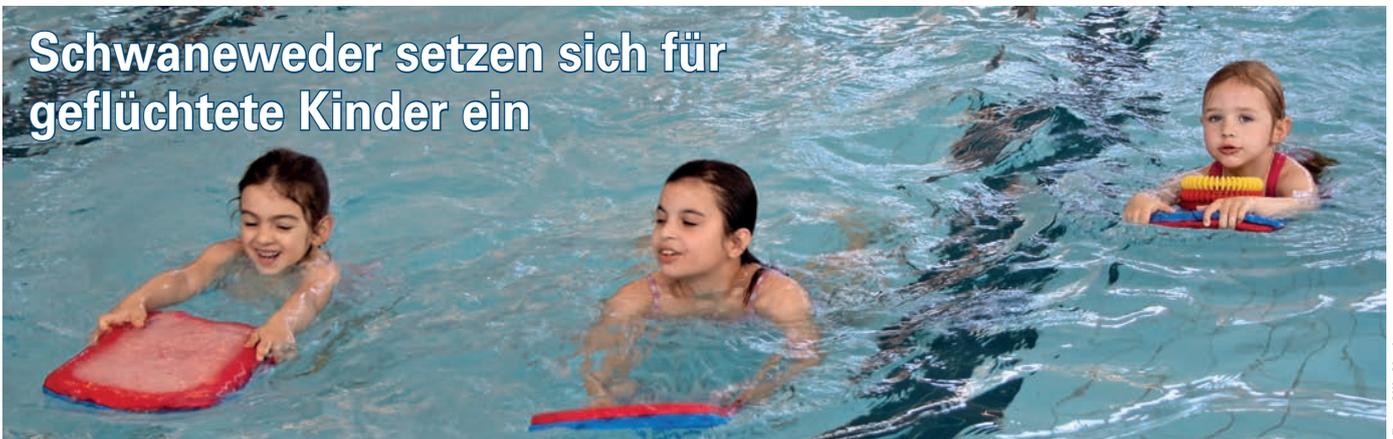


Foto: Nils Neubauer

Seit 2016 bietet die DLRG Schwanewede in Zusammenarbeit mit dem Präventionsrat gemeinsame Schwimmkurse für Kinder mit und ohne Migrationshintergrund an – inzwischen auch mit einem eigens dafür geschaffenen Integrationskonzept. »So können die Kinder nicht nur mit-, sondern auch voneinander lernen«, freut sich der Vorsitzende der OG, Nils Neubauer.

»Gerade für Familien, die in den vergangenen Jahren als Flüchtlinge in unser Land gekommen sind, ist ein Besuch im Schwimmbad nicht selbstverständlich und das Wasser, besonders an Flüssen

und Seen, somit eine unberechenbare Gefahr für Groß und Klein,« betont der zweifache Vater. Umso erfreulicher sind die Zahlen für die abgelegten Schwimmabzeichen: Über 15 »Seepferdchen« konnten bereits an geflüchtete Kinder ausgegeben werden. Alle nehmen weiterhin am Training teil und gehören aktiv dem Verein an.

Im Juni 2019 erreichte die Schwaneweder schließlich die Nachricht, dass Ministerpräsident Stephan Weil und die Landesbeauftragte für Migration und Teilhabe, Doris Schröder-Köpf, die Ortsgruppe als

Preisträgerin für den Integrationspreis des Landes ausgewählt haben. Damit setzte sie sich unter 160 Bewerbungen durch. Der Niedersächsische Integrationspreis, der gemeinsam mit dem Bündnis »Niedersachsen packt an« verliehen wird, ist mit 6.000 Euro dotiert.

Die Warteliste für die Schwimmkurse ist lang und die Würdigung des Engagements durch die Verleihung des Preises eine besondere Motivation für das Team. Es steht schon fest: Die Kurse sollen fortgeführt werden.

Nils Neubauer/red

FÜNFJÄHRIGE ERSCHWIMMT IHR VIERTES ABZEICHEN

Gold für Sophie Marie Schmidt

»Welchen Badeanzug möchtest du gerne anziehen?«, fragt Mutter Simone, bevor sie mit ihrer Tochter Sophie in die Umkleidekabine geht. Schnell fällt die Wahl auf einen ihrer Favoriten, den Blauen mit pinken Steifen. Die Vorderseite zieren vier



Foto: Carina-Chantal Krämer

Aufnäher: das Seepferdchen sowie die Schwimmabzeichen Bronze, Silber und Gold. Letzteres legte Sophie Anfang Januar ab – mit gerade mal fünf Jahren. Im Wasser ist die Neustädterin schon so lange sie denken kann, angefangen beim Babyschwimmen mit vier Monaten, einem Eltern-Kind-Kurs und dem Kinderschwimmen. Familie Schmidt verreisert gern, »deshalb wollten wir, dass sie schnell an das Wasser gewöhnt ist«, erklärt ihre Mutter, selbst früheres Mitglied der DLRG Neustadt. Mit eineinhalb Jahren war Sophie das erste Mal auf Gran Canaria und »schon damals viel im Wasser«, erinnert sich Simone. Die weiteren Reisen nutzte die Familie, um Sophies Schwimmkünste zu festigen. Mit drei Jahren bekam sie bereits ihr Seepferdchen-Abzeichen. Im Juli 2018 legte sie bei der Vorsitzenden der DLRG Neustadt, Stefanie Gödecke, das Deutsche Jugendschwimmabzeichen in Bronze ab. Einen Monat später folgte das Silber-Abzeichen. Vom Ehrgeiz gepackt wollte Sophie bald auch Gold schaffen. Doch gab es da ein Problem: In der bisherigen Fassung der

Deutschen Prüfungsordnung Schwimmen/Rettungsschwimmen gab es für Gold eine Altersgrenze von neun Jahren. Mit der seit 1. Januar gültigen Neufassung können Jungen und Mädchen das Abzeichen jetzt auch schon vor ihrem neunten Geburtstag ablegen. Zum Glück für Sophie: So war sie nicht nur eine der ersten, sondern wohl auch der jüngsten, die sich im neuen Jahr ihren Aufnäher für das Schwimmabzeichen in Gold abholte und sogleich von ihrer Mutter an ihrem Lieblingsbadeanzug anbringen ließ.

Wie bei den vorherigen Abzeichen auch, hatte sie mit ihren Eltern gemeinsam eifrig auf die Prüfung hin trainiert. Einmal die Woche ging es dafür ins Bad. Geübt wurden Brust-, Kraul-, Rückenschwimmen und Tauchen. Als neue Schwierigkeit kam außerdem das Transportschwimmen hinzu. Den Schluss bildete stets das gemeinsame Toben mit Mama und Papa. »Das war uns besonders wichtig«, betont Simone. »Sophie durfte auch immer selbst entscheiden, was wir üben.« Simone ist sich sicher, dass es wichtig ist, die Stärken eines Kindes zu fördern. Manchmal müsse sie ihre Tochter aber auch ausbremsen.

Seit eineinhalb Jahren trainiert Sophie beim TSV Neustadt in der Nachwuchsgruppe und nahm erfolgreich an ersten Wettkämpfen teil, unter anderem beim 43. Stadtpokal des SC Barsinghausen, wo sie über 25 Meter Rücken sowie 25 Meter Brust (Jahrgang 2014, weiblich) den ersten Platz belegte. Das gelang ihr auch bei weiteren Wettkämpfen des TSV Anderten und der SG Misburg. »Sie muss aber lernen, dass man nicht immer die Erste sein kann«, betont Simone. Gerade jetzt, wo sie zum Teil mit deutlich älteren oder größeren Schwimmern trainiere.

Wie geht es nun weiter mit dem Nachwuchstalente? Als Nächstes könnte sie den Juniorretter ablegen, dafür müsste sie allerdings noch fünf Jahre warten. Hier gilt nach wie vor das Mindestalter von zehn Jahren.

In jedem Fall will Sophie weitermachen. Wie gewohnt geht es für sie wöchentlich mit ihrer Trainingsgruppe und ihren Eltern ins Bad. Die nächsten Wettkämpfe stehen auch schon im Terminkalender.

Carina-Chantal Krämer

INTERSCHUTZ



mit

BLAULICHTMEILE

An alle Lebensretter und Unterstützer: Die »Interschutz 2020« in Hannover steht vor der Tür und als Auftaktveranstaltung die Blaulichtmeile – ein ideales Event für Jung und Alt, von Tauchen bis Höhenrettung ist alles dabei. Kommt in unsere schöne Landeshauptstadt und genießt bei kühlen Getränken und leckerem Essen interessante Vorträge, Live Acts und Shows.

Rund 1.500 Aussteller aus mehr als 40 Ländern präsentieren ihre Produkte und Dienstleistungen für zivile Sicherheit aus den Bereichen Vorbeugung, Rettung und Abwehr.

Auch die DLRG ist mit dabei. Wer einen etwas kleineren Rahmen genießen möchte oder mit Kindern etwas erleben will, ist auf unserer Blaulichtmeile herzlich willkommen. Hier stellen sich alle Behörden und Organisationen mit Sicherheitsbeauftragung aus Hannover und Region vor. Polizei, Feuerwehr, die Hundestaffel sowie unsere tapferen DLRG- und Feuerwehrtaucher im Tauchcontainer sind zu bestaunen. Viele Dinge zum Miterleben und Entdecken machen den Besuch zu einem unvergesslichen Ereignis. Weitere Infos gibt es unter www.interschutz.de

Nora von der Osten

TERMINE

13. Juni Blaulichtmeile, 10–17 Uhr, Hannover Innenstadt (Kröpcke bis Steintor)

15.–20. Juni Interschutz, täglich 9–18 Uhr, Messegelände Hannover



Foto: Steph Dittschar

Schnitzer. Gleiches galt für Arne. blieb er in der Kombinierten Rettungsübung noch knapp über Bestzeit, konnte er sie dann im Super Lifesaver deutlich unterbieten und in der Gurtretterstaffel erneut Bronze mit Team Deutschland einfahren. In der Gesamtwertung lagen die Weltmeister aus Australien am Ende vorn und sorgten für einen klaren Sieg vor Italien sowie der DLRG-Nationalmannschaft, die sich beide bis zum Schluss einen engen Kampf um Silber lieferten. Auch bei den teilnehmenden Auswahlmannschaften der Landesverbände setzte sich am Ende mit Westfalen der Titelverteidiger durch und verwies Sachsen-Anhalt und Württemberg auf die weiteren Plätze. Das junge Team Niedersachsen erreichte den achten Rang.

Stefan Möller/ red

Rund 220 Rettungsschwimmer aus Australien, Neuseeland und sechs europäischen Nationen trafen vom 21. bis 23. November in der Bundeswehrsportschule in Warendorf bei Münster aufeinander, um sich beim 27. Internationalen Deutschlandpokal miteinander zu messen. Neben den Nationalmannschaften traten die Auswahlmannschaften der DLRG-Landesverbände und somit auch das Team Niedersachsen an.

Unser Kadersportler Arne Möller (DLRG Hagen i. Bremischen/Emsbüren) bekam zusammen mit Sebastian Walle (Völklingen) die Chance, sich bei den Herren in der DLRG-Nationalmannschaft zu beweisen. »Der Deutschlandpokal ist eine gute Möglichkeit, um sie beim Sprung in die offene Altersklasse zu unterstützen«, sagte Bundestrainerin Elena Prella.

Eine Neuerung erwartete die Sportler zum Abschluss der Wettkämpfe am Samstagnachmittag. Als letzte Disziplin stand die Simulierte Rettungsübung (SERC) auf dem Programm. Hierbei werden Notfallsituationen mit bis zu 14 »Opfern« im und am Wasser dargestellt. Ein Team von vier Rettungsschwimmern muss die Situation erkennen, diese bewerten und innerhalb von zwei Minuten so vielen Opfern wie möglich helfen.

Feierlich eröffnet wurde der Deutschlandpokal im Rettungsschwimmen am Donnerstagabend auf dem Warendorfer

Marktplatz. Die Wettbewerbe in der Schwimmhalle mit spannenden Titelkämpfen fanden am Freitag und Samstag statt. Das in diesem Jahr aufgrund von einigen kurzfristigen Ausfällen besonders junge Team Niedersachsen zeigte an beiden Tagen insgesamt gute Leistungen. Nur drei Athleten waren bereits vorher schon einmal beim Deutschlandpokal dabei gewesen, deshalb waren einige doch etwas aufgeregt.

Dennoch legten die Niedersachsen gut los: Gleich am ersten Tag gab es in den Disziplinen 200 Meter Hindernisschwimmen, 100 Meter Lifesaver, 50 Meter Retten einer Puppe sowie in einigen Staffeln viele neue persönliche Bestzeiten.

Arne Möller verfehlte im Hindernisschwimmen nur knapp seine bisherige Bestmarke, konnte dann aber nach einem Problem mit der Schwimmbrille im Lifesaver und über 50 Meter Retten einer Puppe ebenfalls neue Bestzeiten erzielen. In der Staffel viermal 25 Meter Retten einer Puppe schaffte er es mit der Nationalmannschaft auf Platz drei.

Am zweiten Tag folgten die 100 Meter Kombinierte Rettungsübung sowie die Königsdisziplin 200 Meter Super Lifesaver. Bis auf einen Frühstart leisteten unsere Sportler sich keine größeren Fehler und machten dort weiter, wo sie tags zuvor aufgehört hatten: mit neuen schnellsten Zeiten.

Zum Abschluss des Tages stand dann mit dem SERC noch die Premiere beim Deutschlandpokal an. Auch dieses Szenario bewältigte unser Team ohne grobe

TEAM NIEDERSACHSEN

Platzierungen in der Einzelgesamtwertung der Landesverbände:

PLATZIERUNG DAMEN

Kim Möller

(DLRG Emsbüren) Platz 15

Finja Nienaber

(DLRG Bassum) Platz 39

Saskia Stein

(DLRG Hagen
i. Bremischen/Salzbergen) Platz 42

Kimberley Borowiak

(DLRG Dannenberg) Platz 49

Louisa Modder

(DLRG Weener) Platz 53

PLATZIERUNG HERREN

Arne Möller

(DLRG Hagen
i. Bremischen/Emsbüren) Platz 9

Jendrik Kraus

(DLRG Hagen i. Bremischen) Platz 41

Luca Bensmann

(DLRG Georgsmarienhütte) Platz 42

Tim Taddiken

(DLRG Weener) Platz 45

Dennis Zierenberg

(DLRG Ebstorf) Platz 49

Patrick Taube

(DLRG Dannenberg) n.a. (nur
Mannschaft)



Im neuen Jahr wollen wir euch im Niedersachsen-Teil des Lebensretters eine neue Serie präsentieren. Wir beschäftigen uns mit dem Einsatzgeschehen der DLRG, genauer gesagt mit dem Katastrophenschutz, kurz »KatS«. Martin Witt, Leiter Einsatz im LV Niedersachsen, gewährt Einblicke in die Vergangenheit und spricht auch Hürden an, die sich auf die Zukunft des Bereichs auswirken.



Arbeiten mit neuen Aufgaben und altem Material

Keimzelle des Katastrophenschutzes in der DLRG Niedersachsen ist der Bezirk Stade: Hier waren bereits KatS-Strukturen vorhanden, als andere sich noch keine Gedanken über das Thema machten. Mit dem Oderhochwasser 1997 schwappte der Gedanke auch in andere Bezirke über. Die Elbehochwasser 2002, 2006 und 2013 waren die endgültigen Initialzündungen. Waren vorher nur zaghafte Strukturen in einzelnen Bezirken vorhanden, gibt es heute in jedem Bezirk einen eigenen Wasserrettungszug (WRZ). Durch den früheren Referenten Katastrophenschutz Wolfgang Leskau wurden darüber hinaus das Konzept der Landeseinsatzzüge (LEZ) auf den Weg gebracht und die LEZ Nord, Ost, Süd und West aufgebaut. Das Konzept beruht auf schnell verfügbaren WRZ, die mit zwei zusätzlichen Fachgruppen ausgestattet sind. Die Einheiten werden aus mehreren Bezirken zusammengestellt, um im Einsatzfall eine ganzheitliche Gebietsabdeckung in der örtlichen Gefahrenabwehr zu gewährleisten. WRZ bestehen aus einem Kernzug und können mit weiteren Fachgruppen ergänzt werden. Der Kernzug setzt sich aus einem Führungstrupp, einer Wasserrettungs- und einer Tauchergruppe zusammen. Somit verfügt jeder WRZ über mindestens vier Mehrzweckboote und die Fähigkeit, Taucheinsätze durchzuführen. Bei Bedarf können sie durch die Fachgruppen Spezialtaucher, Strömungsrettung oder Technik ergänzt werden. »Mit insgesamt 24 Wasserrettungszügen, hiervon vier Landeseinsatzzüge, stellt Niedersachsen nach wie vor das größte mög-

liche Einsatzkontingent der DLRG in Deutschland«, betont Witt. »Etwa eintausend Einsatzkräfte können im Einsatzfall in Marsch gesetzt werden, hunderte von Fahrzeugen und Motorrettungsboote gehen auf Knopfdruck in den Einsatz.«

Neben den Aufgaben Deichsicherung bei Hochwasser, Personenrettungen und Materialbergungen gehören heute auch die Betreuung ManV (Massenanfall an Verletzten), Sanitätsslagen, Flüchtlingshilfe und vieles mehr dazu. Die WRZ sind in der Lage, auch solche Einsätze professionell und im Verbund mit anderen Behörden und Organisationen mit Sicherheitsaufgaben abzuarbeiten. »Aus dem Badehosenverein ist endgültig eine extrem leistungsfähige Hilfsorganisation, die sich nicht verstecken muss, gewachsen«, betont der Leiter Einsatz.

Noch bestreiten die Gliederungen die Finanzierung maßgeblich allein. Laut Witt machen öffentlich geförderte Einsatzmittel im gesamten Ausrüstungsbestand immer noch einen viel zu geringen Anteil aus. Der Landesverband arbeitet daran, diese durch das Land nachhaltig sicherzustellen. Die Hauptfinanzierung durch Eigenmittel soll in der Zukunft wesentlich gesenkt werden. »Ebenso kann es nicht sein, dass unsere Helfer für ihre persönliche Schutzausstattung selbst aufkommen müssen. Jeder Helfer soll in Zukunft durch den Verband ausgestattet werden«, fordert Witt. Es werde eine höhere finanzielle Ausstattung benötigt und bürokratische Hürden müssten abgebaut werden, um die Aufgaben von Morgen zu bewältigen.

NUN AUCH IM SPASSBAD:

»Sicheres Schwimmen und Sicherheit im Wasser«

Die niedersächsischen Sparkassen und der DLRG-Landesverband Niedersachsen führen seit 2017 erfolgreich das Projekt »Sicheres Schwimmen und Sicherheit im Wasser« durch. Neben Schulen sind vor allem Schwimmbäder mögliche Partner für einen Aktionstag. Doch können viele Bäder – insbesondere Freibäder – nur in einem begrenzten Zeitraum genutzt werden. Um das Angebot auch in der kalten Jahreszeit anbieten zu können, holte der Landesverband weitere Kooperationspartner ins Boot.

Im November und Dezember 2019 wurden in einer Testphase erstmals Aktionstage in Spaßbädern durchgeführt, weitere sind in der Planung. Zu den Beteiligten zählte zum Beispiel die

DLRG Göttingen. Die Ortsgruppe sprach die Göttinger Sport und Freizeit GmbH und CO KG, den Betreiber des Badeparadieses Eiswiese, an und konnte diese als Kooperationspartner gewinnen. »Die Vorlaufzeit war relativ kurz, dank der Werbung in den Schulen nahmen dennoch 18 Kinder und Jugendliche zwischen acht und 17 Jahren teil«, freute sich Rolf Nietzold, Vorsitzender der OG.

Das Gruppenbad der Badeanstalt mit acht 25-Meter-Bahnen stand an diesem Tag für vier Stunden ausschließlich für die Aktion zur Verfügung. Drei Trainer und ein Betreuer der DLRG Göttingen hatten somit viel Zeit und Platz, um mit den Jungen und Mädchen zu arbeiten. Zunächst wurden sie mit den Sicherheits-

SCHLAUCHVERSORGTES TAUCHEN

Ausbildung startet

Nachdem das Landesministerium für Inneres und Sport der DLRG auferlegt hatte, für den Katastrophenschutz eine »Gruppe Spezialtaucher« aufzubauen, geht es für den Arbeitskreis (AK) Tauchen nun in die nächste Phase. 2019 wurden zwei schlauchversorgte Geräte angeschafft. Zeitgleich wurde im AK festgelegt, auf welche Art und Weise die Ausbildung am Schlauchtauchgerät stattfinden soll. Erste Einblicke gibt der stellv. Referent Tauchen, Michael Thomas.

»Die erste Schwierigkeit besteht darin, dass der in der DGUV-Regel beschriebene Tauchtrupp in Minimalbesetzung für die schlauchversorgte Taucherei nicht ausreichend ist«, so Thomas. Neben Einsatztaucher und Tauchhelfer (Schlauchführer) sowie Sicherheitstaucher und Tauchhelfer muss auch ein ausgebildeter Konsolenbediener im Tauchtrupp sein. Die Verantwortung dieses Trupps wird von einem Einsatzführer getragen, der auch am Gerät ausgebildet sein muss.

Auf der Konsole, der Überwachungseinheit, kann der Bediener den verbleibenden Druck der Luftversorgung ebenso ablesen wie die Tiefe des Tauchers. Darüber hinaus überträgt eine Kamera den Blick an die Oberfläche. Bei Dunkelheit kann der Konsolenbediener den Taucher mit Strom für seine an der Maske mitgeführte Lampe versorgen.

Um ausreichend Sicherheit und eine fundierte Ausbildung zu gewährleisten, wird die Einführung im LV Niedersachsen in zwei Schritten erfolgen: Zunächst einmal soll an den bekannten Aufgaben unter Wasser festgehalten werden. Einzig die Tauchzeit wird durch die Oberflächenversorgung mit Druckluft verlängert. »Das ist bei Unterwasserarbeit interessant, da ein autonomes Tauchgerät je nach Schwere der Arbeit schnell leer ist. Mit der Versorgung von der Oberfläche ist der Taucher nur durch die eigene Kondition, den Kälteeinfluss sowie die Nullzeit begrenzt«, erklärt er. Hier ist als Sicherheitstaucher erst einmal kein schlauchversorgter Taucher notwendig, es reicht ein Sicherheitstaucher mit einem Leichttauchgerät.

Anders im zweiten Schritt, in dem es darum geht, in geschlossenen Räumen zu tauchen: Ein Szenario im KatS-Fall wäre,



Foto: Michael Thomas

Schlauchversorgter Einsatztaucher mit Schlauchführerin und Konsolenbediener.

dass zum Zwecke des Umweltschutzes Rohrleitungen beziehungsweise Ventile, die sich in Gebäuden befinden, abgesperrt werden müssen. Dabei ist es zwingend notwendig, dass auch der Sicherheitstaucher von der Oberfläche mit Druckluft versorgt wird. Zudem werden erweiterte Anforderungen an die Ausbildung der schlauchversorgten Taucher gestellt. Derzeit geht der Arbeitskreis davon aus, dass die Ausbildung für diesen zweiten Schritt zum Beispiel in einem gefluteten Bergwerk stattfinden wird.

In diesem Jahr wird zunächst der erste Schritt, die Tauchzeitverlängerung, ausgebildet. In diesem Zuge fand im Februar die Qualifizierung der Ausbilder statt. Hier wurde auch überprüft, ob die ausgearbeiteten Ausbildungsrahmenpläne für das schlauchversorgte Tauchen praxisgerecht sind. Anschließend sollen in vier Lehrgängen 2020 die ersten Einsatztaucher des Landesverbandes auf den vorhandenen Geräten geschult werden. Für das Jahr 2021 sind weitere Lehrgänge auf dem Gerät geplant und die Umsetzung des Tauchens in geschlossenen Räumen wird in Angriff genommen.

Michael Thomas

regeln vertraut gemacht. In der Praxis konnten die jungen Teilnehmer verschiedene Techniken einüben, etwa das Schweben im Wasser, um in kritischen Situationen reagieren zu können. Erschwerend kam als Nächstes das Schwimmen und Tauchen mit Kleidung hinzu. Waren diese Aufgaben gemeistert, ging es auch schon an die Fremdreueung. Den Abschluss bildeten Übungen mit Rettungsgeräten wie Gurtretter, Rettungsboje und -leine sowie die Herz-Lungen-Wiederbelebung.

»Das war ein toller Aktionstag«, lobte Nietzold. »Alle Beteiligten zeigten großes Interesse und waren begeistert.« Noch in diesem Jahr sollen weitere Kooperationen folgen.

Wer sich ebenfalls für einen Aktionstag in Zusammenarbeit mit Schulen, Sparkassen und Bädern oder in Form einer Ferienpass-Aktion interessiert, findet weitere Informationen im Internet unter niedersachsen.dlrg.de/projekte Carina-Chantal Krämer



Aktion »Sicheres Schwimmen« der DLRG Ortsgruppe Göttingen im Dezember 2019.



FÜR DEN ERNSTFALL: Retter üben Bergung nach Flugzeugabsturz

+++ November 2019, 11.08 Uhr +++ Plötzlich schlagen die Melder der Ortsgruppen Varel und Bockhorn-Zetel sowie der DRK-Kreisverbände Varel-Friesische Wehde und Jeverland an. Gemeldet wird der Absturz eines Leichtflugzeuges im Dangaster Binnentief mit verletzten Personen.

Bereits zehn Minuten später treffen landseitig die ersten Rettungskräfte ein und verschaffen sich einen Überblick über die Lage. Sie finden zwölf Unfallopfer vor, teils schwer verletzt und vor Schmerzen laut schreiend. Da ein Bergen über Land nicht möglich ist, werden am Siel eine Anlegestelle eingerichtet und die Rettungsboote der DLRG zu Wasser gelassen. Von dort fahren sie zur etwa 500 Meter entfernt liegenden Unfallstelle und beginnen, die – soweit möglich – bereits erstversorgten Unfallopfer zu übernehmen und zur Anlegestelle zu bringen. Dort werden sie von Sanitätern übernommen und zur Behandlung in die umliegenden Krankenhäuser gebracht. Gott sei Dank handelte es sich nicht um einen Ernstfall, sondern nur um eine Übung. Alarmierungen wie diese werden regelmäßig durchgeführt, damit die Rettungskräfte das gemeinsame Handeln trainieren und optimal auf den Ernstfall



Foto: Peter Wilken

vorbereitet sind. Über 30 Rettungskräfte, zehn Fahrzeuge und drei Boote waren beteiligt. Dazu kamen noch die Unfalldarsteller, die aufwendig geschminkt das Szenario realistisch erscheinen ließen.

Am Ende der Übung zogen die Verantwortlichen ein positives Fazit. Die Rettungskräfte waren schnell vor Ort und das Zusammenspiel der Einsatzkräfte klappte reibungslos.

Peter Wilken



GROSSEINSATZ | Taucher bergen Fahrzeug

Foto: André Bruns

+++ 31. Oktober 2019 +++ Früh morgens wurden die Ortsgruppen Stedinger Land, Brake und Butjadingen (Kreis Wesermarsch) zum Einsatz alarmiert. Das Stichwort: »Wasserrettung – Pkw im Wasser – Personen eingeschlossen«.

Die Einsatzstelle befand sich in Lemwerder auf Höhe der Yachtbauwerft an der Weser. Nach erster Lagemeldung war ein Pkw mit zwei Personen aus ungeklärter Ursache von der Fahrbahn abgekommen und in die Weser gefahren. Eine Person konnte

sich aus dem Fahrzeug befreien und an Land retten. Aufmerksame Passanten riefen die Rettungskräfte.

Die OG Stedinger Land wurde parallel zur Freiwilligen Feuerwehr Lemwerder alarmiert. Schnell wurde klar, dass Einsatztaucher benötigt werden. Die Beteiligten beider Hilfsorganisationen suchten die Bereiche parallel mit dem Motorrettungsboot »Stedinger« und dem Feuerwehrboot ab. Die Einsatzstelle entlang der Weser wurde von der Feuerwehr großflächig ausgeleuchtet, der Schiffsverkehr durch die Revierzentrale informiert. Die Ortsgruppen Brake und Bremen-Nord (Land Bremen) waren mit fünf Einsatztauchern schnell vor Ort. Gemeinsam mit der Berufsfeuerwehr und Wasserschutzpolizei Bremen suchten sie das Gebiet ab. Dabei kam auch ein nachgeordnetes Seiten-Sonargerät zum Einsatz. Schließlich konnte das Fahrzeug bei ablaufendem Wasser gesichtet werden. Ein Einsatztaucher der OG Brake durchsuchte den Innenraum, konnte aber keine weitere Person ausfindig machen. Das Fahrzeug wurde mithilfe des Rüstzugs der Feuerwehr aus dem neun Grad kalten Wasser geborgen. Kurz darauf war der Einsatz beendet.

Unterstützung erhielten die 24 Einsatzkräfte aus der Wesermarsch von der DLRG Stadt-Bremen und Bremen-Nord mit weiteren 37 Helfern.

André Bruns/red

EISWASSER | Feuerwehrnachwuchs geschult

23 wissbegierige Jugendliche kamen im November für einen Tag zum DLRG-Vereinsheim in Gittelde. Die Jugendfeuerwehren der Gemeinde Bad Grund hatten sich angemeldet, um vom Präventionsteam der Ortsgruppe Westharz mehr über Gefahren und Wirkung von Eiswasser zu erfahren.

Penita Piquet Bertram und Mareike Hartmann informierten über die Eisregeln, das Eintauchen in Eiswasser, wärmeerhaltende Positionen sowie die Selbst- und Fremdreitung. Nach der Einfüh-

rung gingen sie mit den Jugendlichen Fallbeispiele und mögliche Handlungswege durch. Danach konnten die Gäste an Stationen die Wirkung von Eiswasser auf den menschlichen Körper kennenlernen und selbst Rettungsszenarien nachspielen.

Jessica de Vries-Olbrich/red



Foto: Jessica de Vries-Olbrich

Zukunft durch neues Fahrzeug gesichert

Ende Mai 2019 hatte die Ortsgruppe Holzminden an ihrem Lkw Tauchen einen Geriebenschaden zu beklagen. In der Folge musste der Einsatzbereich an die Feuerwehrtaucher aus Hameln abgetreten werden. Diskussionen über ein neues Fahrzeug und die Zukunft der Tauchergruppe in Holzminden kamen auf.

Keine Werkstatt konnte die Sicherheit geben, dass das 1993 zugelassene Fahrzeug nach einer Reparatur wieder fehlerfrei fahren würde. Erst Anfang 2019 wurde das alte Motorrettungsboot durch ein modernes, über 60.000 Euro teures Boot ersetzt. Trotz der teilweisen Finanzierung durch Spenden wurde die Kasse der Ehrenamtlichen stark in Mitleidenschaft gezogen. Es galt also, ein bezahlbares Fahrzeug zu finden, das genug Platz für das Material der Taucher bietet.

Die Wahl fiel auf einen Mercedes Gerätewagen, Baujahr 1992. Im August wurde das Fahrzeug abgeholt, mit dem Tauch-

equipment bestückt, die Beklebung angebracht und Fahrtraining betrieben.

Ein großer Dank geht an die Ehrenamtlichen, die in nicht einmal drei Monaten ein neues Fahrzeug beschafft und be-



Foto: Niko Stille

stückt haben sowie an die Spender, die das Projekt unterstützten. Dementsprechend sind die Holzmindener DLRG-Taucher im Weserbergland wieder rund um die Uhr ehrenamtlich bereit, für die Bürger im Kreis Holzminden ins Wasser zu steigen.

Niko Stille/red

WASSERSPORT

Fit in die Saison

Nach der Saison ist vor der Saison, so auch beim Wassersport auf dem drittgrößten Binnensee in Niedersachsen, dem Zwischenahner Meer. Die Wassersportsaison auf dem 526 Hektar großen Gewässer beginnt am 1. April.

Für die DLRG Bad Zwischenahn sind die Vorbereitungen in vollem Gange: Die drei Motorrettungsboote müssen gewartet und überholt werden, das übrige Rettungsequipment wird überprüft und auf den neuesten Stand gebracht. Ob Funkgerät, Schleppleine oder Erste-Hilfe-Material: Alles muss im Vorfeld gecheckt werden.

Auch die Wassersportler sollten sich bereits vorbereiten, einen Gesundheitscheck absolvieren und ihr Wassersportgerät inspizieren. Allerdings würden viele Bootseigner ihr Boot einfach so wieder in Betrieb nehmen, wie sie es auch ins Winterlager gebracht haben, weiß Michael Kluin vom Bootsbauservice Kluin in Bad Zwischenahn. »Dann kann es ganz schnell mal vorkommen, dass die Wanten brechen, das Segel reißt, der Mast umfällt oder dass es Ruder- oder Schwertbrüche gibt. Eine regelmäßige Wartung des Wassersportgerätes ist ratsam, damit es nicht zu Schäden oder gar Unfällen kommt«, so der Bootsbaumeister.

2019 verzeichnete die OG knapp 1.100 Wassersportfahrzeuge auf dem Gewässer. Jedes davon, ob Surfbrett oder Segelboot, das das Zwischenahner Meer befährt, muss zugelassen sein. Zulassungsplaketten gibt es bei der Touristikzentrale. Zusätzlich wirbt die DLRG in jedem Jahr für ihren Schutzbrief/ihre Bergungsplakette.



Hierbei geht es um die Sachwerthilfe bei einer Kenterung, einem Mast- oder Ruderbruch und ähnlichen Vorfällen.

Die Bergungsplakette kann gleich bei der Bootszulassung erworben werden. Weitere Verkaufsstellen sind der Yachthafen Bunting, der Zwischenahner Segelclub sowie die DLRG-Station in Rostrop.

Ralf Zimmermann

Eiskalter Jahresbeginn

Zum Erstaunen der Spaziergänger stiegen am Neujahrstag sechs Taucher in das eiskalte Wasser des Sees im großen Moor in Maschen. Die Wasserretter aus dem DLRG-Bezirk Nordheide führten hier einen Übungstauchgang durch – bei Temperaturen um den Gefrierpunkt, um auch im Winter für einen möglichen Einsatz im Training zu bleiben. Bei gutem Kälteschutz und Vollmasken hielten die Taucher etwa eine halbe Stunde durch. Mit Bockwurst und Tee wärmten sie sich im Anschluss wieder auf. Werner Weber aus der OG Buchholz zog als Fazit aus diesem besonderen Neujahrstakt, dass die Einsatztaucher des Bezirkes auch bei schwierigen Wetterbedingungen einsatzbereit sind.

Margret Holste/red

Foto: DLRG Buchholz

Ortsgruppe baut Bereich Einsatz auf

Alles nahm seinen Anfang, als der Vorsitzende der OG Northeim, Sven Guse, 2014 wieder die Wasserrettung am Northeimer Freizeitsee etablieren wollte. Erste Rettungsbojen wurden gesponsert, Einsatz-Lehrgänge belegt und ein alter Mannschaftstransportwagen gekauft.

2015 kamen ein Rettungsboot und ein -board hinzu. 2016 spendete eine Firma ein Schlauchboot sowie den ersten Trockentauchanzug. Im Jahr darauf wurden ein Quad und der Außenbordmotor für das Boot beschafft. 2018 stand das nächste Großprojekt an: Ein alter Baucontainer wurde renoviert und in einen Wachcon-

tainer mit Sanitätsbereich umgebaut. Der Bestand wuchs 2019 um einen Gerätewagen und Überlebensanzüge für die Eisrettung, zudem wurde die Sondersignalanlage des MTW modernisiert.

Seit 2014 hat sich die OG fest am Freizeitsee etabliert und ist Hauptansprechpartner von allen Gästen in der Saison. Das Team besteht inzwischen aus Notfallsanitätern, Sanitätern, Wasserrettern, Führungskräften und Strömungsrettern. Der 2. Vorsitzende der OG, Raphael Holz, ist sich sicher: Der Weg im Bereich Einsatz ist damit noch lange nicht zu Ende.

Raphael Holz/red



PLÖTZLICH IM ROLLSTUHL Jugendliche wagen Selbstversuch

Welche Behinderungen gibt es? Wie kommen Beeinträchtigte im Alltag zurecht? Wie fühlt es sich an, plötzlich selbst im Rollstuhl zu sitzen? Antworten auf diese Fragen sollten beim Wochenendseminar »FIT ALS BETREUER – INKLUSION« in Hamburg erarbeitet werden. Acht Jugendliche (plus zwei Betreuer) nahmen an der erstmaligen Veranstaltung der Landesjugend Niedersachsen teil. Dazu gehörte auch ein Selbstexperiment.

Ein Wochenende im November verbrachten die Jugendlichen gemeinsam in Hamburg. Auf eine kurze Runde des Kennenlernens am Freitagabend folgte bereits das erste Brainstorming. »Das Thema Inklusion wird in der Gesellschaft immer wichtiger und spielt auch in der DLRG-Jugend eine große Rolle«, betonte Teamerin Mara Krause. Mit ihrer Kollegin Lisa Hauk berichtete Mara den Teilnehmern von ihren Erfahrungen in der inklusiven Jugendarbeit und erarbeitete mit ihnen gemeinsame Lösungsansätze, beispielsweise bei Gruppenarbeiten oder auch Sitzkreisspielen, bei denen körperliche Beeinträchtigungen simuliert wurden.

Samstagvormittag stand die erste praktische Übung an. Die Überschrift »Handicap auf Rädern: Unterwegs im Rollstuhl« lässt bereits darauf schließen, was die Teilnehmer erwartete. Für einen kurzen Moment sollten sie erfahren, wie es ist, selbst körperlich eingeschränkt zu. Dazu

zählen auch alltägliche Hürden, etwa an einer Straße mit hohem Verkehrsaufkommen entlangzufahren. Im Anschluss sollten sie ein Gruppenspiel erarbeiten. Die Schwierigkeit dabei: Sowohl Schwerhörige und Sehbehinderte als auch Rollstuhlfahrer sollten daran teilnehmen können. »Das erforderte viel Empathie und Vertrauen in die anderen Gruppenmitglieder«, resümierte Mara. »Sich aufeinander einzulassen, war am Anfang gar nicht so leicht.«

Höhepunkt des Wochenendes war ein Besuch bei »Dialog im Dunkeln«. Die Ausstellung befindet sich in vollkommener Dunkelheit, die Besucher werden von Blinden und Sehbehinderten geführt. »Dort hatten wir die Möglichkeit, direkt mit beeinträchtigten Menschen in den Austausch zu treten und von ihren Erfahrungen im Alltag zu hören«, berichtete Lisa.

Für beide Teamerinnen war das Wochenende ein voller Erfolg. Alle Teilnehmer

hätten die Veranstaltung positiv aufgenommen. Insbesondere der Praxisteil und der Erfahrungsaustausch seien für sie hilfreich gewesen und brachten einige Ansätze für ihre Arbeit in den Heimatgliederungen. »Wichtig für unsere Jugendarbeit ist, dass die Behinderung nicht im Vordergrund steht, sondern der



Fotos (2): Mara Krause

Mario baut mit verbundenen Augen einen Turm aus Bausteinen. Für normal sehende Menschen ist dies gar nicht so einfach, bei Sehbehinderten treten die anderen Sinne verstärkt hervor.

Mensch an sich, mit all seinen Fähigkeiten und Möglichkeiten«, fasste Mara zusammen. Das Seminar fand das erste, aber ganz bestimmt nicht das letzte Mal statt, versprach sie.

Carina-Chantal Krämer

Mit neuem Jugendvorstand in das Jahr 2020

Sechs Jahre lang repräsentierte die ehemalige Jugendvorsitzende Heidi Frey kommissarisch die Jugend der OG Buchholz. Nun gibt es mit Yannik Warzecha (1. Vorsitzender), Sven Böttcher (2. Vorsitzender), Alena Frey (Schatzmeisterin) sowie den Beisitzern Celina Classen, Carolin Stelting, Sina Wolckenhauer, Thorben Hösch und Nils Trabant wieder einen neuen Vorstand – bunt zusammengesetzt aus Einsatz, Rettungssport und Jugend-Einsatz-Team (JET).

Dieser arbeitet weitestgehend selbstständig und kann losgelöst vom Hauptvorstand Entscheidungen treffen, Veranstaltungen planen und durchführen sowie Gelder verwalten.



Foto: Heidi Frey

Celina Classen (v. li.), Alena Frey, Yannik Warzecha, Sven Böttcher, Carolin Stelting und Thorben Hösch repräsentieren fortan die über 400 Jugendlichen in der OG.

Das Hauptinteresse bei der Gestaltung von gemeinsamen Freizeiten, Unternehmungen und Angeboten gilt den Kindern und Jugendlichen der Ortsgruppe.

So werden durch Wettkämpfe, Ausflüge und Schulungen viele Möglichkeiten der persönlichen Entfaltung wie auch tiefere Einblicke in die Arbeit der DLRG geboten. Ebenso stehen aber auch die Betreuer der Jugendgruppen in engem Kontakt mit dem Jugendvorstand. Da die meisten Vorstandsmitglieder gleichzeitig im JET aktiv sind, wird es viele Angebote zur Wasserrettung mit technischen Hilfsmitteln geben.

Die gesamte Ortsgruppe wünscht einen guten Start, viel Spaß und gutes Gelingen bei den zukünftigen Projekten und bedankt sich gleichzeitig bei Heidi Frey für die über Jahre geleistete Arbeit im Namen der Jugend. Sie wird dem neuen Vorstand als Unterstützerin weiterhin zur Seite stehen. Max Frey/Nils Trabant

LANDESVBANDS-RESSORTTAGUNG 2019

Neue Richtlinien, Programme und Konzepte

Sechs Fachbereiche gleichzeitig tagten im November in Soltau. Auf die insgesamt 100 Teilnehmer wartete dabei ein volles Programm.

Aufgeteilt auf Ausbildung, Einsatz, Medizin, Finanzen, Verbandskommunikation und Lehrscheinregionen sprachen die Bezirksvertreter über aktuelle Neuerungen, brachten aber auch eigene Anregungen aus ihren Gliederungen mit. Die bessere Vernetzung untereinander wurde ebenfalls thematisiert.

Referenten und Bezirksvertreter versammelten sich zu Beginn in den Tagungsräu-

men, um sich über diverse Themen auszutauschen. Für Gesprächsbedarf sorgten laufende Veränderungen in den Ressorts. Die Teilnehmer des Fachbereiches Finanzen beschäftigten sich mit den Mitgliedszahlen und diskutierten, wie diese gesteigert werden können. Im Einsatz ging es unter anderem um die langfristige Finanzierung des Wasserrettungsdienstes und Verfügbarkeit der Einsatzkräfte im Katastrophenschutz. Weiterhin wurde der Fachbereich Rettungshunde eingeführt. Die Verbandskommunikation beschäftigte sich mit den Social-Media-Kanälen. Diesen komme ein immer höherer Stel-



Foto: Gerrit Meisel

lenwert zu, deshalb soll Anfang des Jahres ein einheitliches Konzept geschaffen werden. Neben neuen Richtlinien, Programmen und Konzepten stand bei der Veranstaltung die Vernetzung im Mittelpunkt. »Es sollten Vertreter aus allen Bezirken vor Ort sein«, regte Wolfgang Weber, Referent Strömungsrettung, an. »Insbesondere, da diese für die Weitergabe an die untergeordneten Ortsgruppen zuständig sind.« Carina-Chantal Krämer

Mitglieder spenden für »Annelie«

»Annelie« heißt der neue Eisretter der Ortsgruppe Langeoog und trägt damit den Vornamen von Taufpatin Annelie Spies. Diese wusste bis zur Enthüllung des Namenszuges selbst nicht, wie der Schlickretter heißen würde.

Finanziert wurde das Rettungssystem im Wert von 2.500 Euro aus den Spendeinnahmen und Beiträgen des 340 Mitglieder starken Vereins, der jährlich das große Allerheiligschwimmen zum Saisonabschluss veranstaltet.

Der Langeooger DLRG-Vorsitzende Hans-Gerd Wagner stellte den 4,60 Meter langen Eisretter vor und präsentierte die Vorzüge: »Er ist einfach einzusetzen und kann gerade hier auf der Insel auch ideal zur Rettung aus dem Schlick eingesetzt werden. Die Einsatzkräfte können damit

ganz nah an die zu rettende Person heran manövrieren.« Yvonne Wagner/red



Taufpatin Annelie Spies (li.) mit Regina Willenberg.

Foto: Yvonne Wagner

Grünenplaner DLRG spendet Defibrillatoren

Seit dem Wegfall des örtlichen Hallenbades und später auch des Freibades wird es für den Vorstand der DLRG Grünenplan immer schwieriger, die Kernaufgaben an die Bevölkerung weiterzugeben. Dennoch hatten sich die Verantwortlichen entschieden, 2019 den 70. Geburtstag zu

feiern. »Kein Jubiläum, aber eine Möglichkeit zum Feiern und auch, um etwas Gutes zu tun«, so die Worte des Vorsitzenden Frank Samse bei der Begrüßung auf dem Gelände von »Lampes Posthotel«. Für die langjährige Unterstützung durch und die gute Zusammenarbeit mit der Ortschaft bedankte sich die rund 110 Mitglieder zählende Ortsgruppe mit zwei Defibrillatoren. Diese geben auch Laien und Ersthelfern die Möglichkeit, bei Herzkreislauf-Problemen oder -stillstand Leben zu retten. Eines der zwei Geräte wurde an die Ortsfeuerwehr übergeben, das andere ging an die NORD/LB.

Frank Samse/red



Foto: Frank Samse

Rettungsfähigkeit aufgefrischt

Lehrer absolvieren eine spezielle Ausbildung und sind verpflichtet, diese alle drei Jahre zu aktualisieren, um mit der Klasse schwimmen gehen zu dürfen. Die Ortsgruppe Vechta realisierte für Lehrkräfte in Kooperation mit der Universität Vechta einen Auffrischkurs zur Rettungsfähigkeit.

»Bei einer Wasserrettung kommt es auf jede Minute an. Umso wichtiger ist es, dass Aufsichtskräfte regelmäßig den Ernstfall proben«, sagt Manfred Jürgens, 1. Vorsitzender der OG Vechta. »Wir möchten den Schwimmlehrern mit unseren Praxis-schulungen neue Handlungssicherheit im und am Wasser vermitteln und sie bei der Auffrischung ihrer Rettungsfähigkeit unterstützen«, so Jürgens weiter.

Manfred Jürgens/red



Foto: Jan Susok

Neue Schulungsräume

Seit einem Jahr nutzt die DLRG Osnabrück ihre neuen Räume direkt am Nettebad in Osnabrück. Vor allem die Schulungsräume werden oft genutzt. »Wir hatten immer nur angemietete Räume, in denen wir nie lange bleiben konnten. Zuletzt war es nur ein kleiner Lagerraum und die Schulungen fanden über ganz Osnabrück verteilt statt. Deshalb haben wir alle Energie gebündelt und die Planung eigener Räumlichkeiten in Angriff genommen«, schildert die Leiterin Öffentlichkeitsarbeit, Doris Niehoff. Dank vieler helfender Hände konnte das Gebäude nach langer Vorbereitungs- und kurzer Bauphase im März 2019 eingeweiht werden. Es umfasst zwei Schulungsräume, einen Technikraum, ein Lager sowie eine kleine Küche. »Nach einem Jahr der Nutzung können wir sagen, dass es gute Investitionen waren. Wir haben nun alles an einem Ort und können Theorie und Praxis ohne lange Wege miteinander verbinden. Endlich kann auch ein vernünftiges Vereinsleben wieder stattfinden«, freut sich Niehoff.



Foto: DLRG Osnabrück

Ehrung für 60 Jahre Mitgliedschaft

Ein seltenes Ereignis in der Geschichte der DLRG Aurich: Lothar Grulich ist seit 60 Jahren Mitglied der Ortsgruppe. Im Dezember wurde ihm dafür das Mitgliedsehrenzeichen in Gold verliehen. Der 76-Jährige arbeitete vor seiner Pensionierung in Aurich an der Realschule und erwarb seinerzeit in Lüneburg den Lehrschein. »Passive Mitglieder wie Lothar Grulich stärken der DLRG den Rücken. Sie unterstützen die tägliche Arbeit durch ihren Mitgliedsbeitrag, ihren Zuspruch für die Aufgaben und Leistungen unseres Vereins«, betonte der 1. Vorsitzende, Björn Raap. Michael Rieken



Foto: Michael Rieken

Björn Raap (re.) gratuliert Lothar Grulich.

Überraschung geglückt

Alle waren eingeweiht, nur Monika Bähr ahnte nichts. Sie wurde für die Aktion »Ehrenamt überrascht« vorgeschlagen. Mit dieser Aktion für bürgerschaftliches Engagement in der Region Osterholz-Rotenburger-Verden soll Übungsleitern, engagierten Eltern oder Vorstandsmitgliedern ein besonderer Dank ausgesprochen werden. Mehrere Personen der DLRG Lilienthal wurden nominiert und Bähr schließlich vom Kreissportbund auserwählt. Jürgen Linke vom Kreissportbund Osterholz nahm die Ehrung im Hallenbad Lilienthal vor. Alle Kinder versammelten sich am Lehrbecken mit ihren Übungsleitern und applaudierten. Bähr wurde als erste weibliche Vorsitzende für ihr 35-jähriges Engagement ausgezeichnet. Stefanie Meyer-Prieve



Foto: Stefanie Meyer-Prieve

NACHRUF

Hans Bohnhorst, Urgestein der DLRG Clausthal-Zellerfeld ist am 31. Dezember im Alter von 95 Jahren verstorben. Die Mitglieder trauern um ihr bis ins hohe Alter engagiertes Mitglied und danken ihm für seine Unterstützung. Der bis zum 93. Lebensjahr aktive Bohnhorst war in der Schwimmbildung sowohl für die Kinder als auch für die erwachsenen Studenten aus allen Erdteilen überaus engagiert. Dieser persönliche Einsatz wurde 2012 mit dem Ehrenteller der Bergstadt Clausthal-Zellerfeld gewürdigt. Für seine über Jahrzehnte herausragende Arbeit, die stets geradlinig und direkt war, wurde Bohnhorst 2014 mit dem Verdienstzeichen in Gold der DLRG ausgezeichnet. Seine unverwechselbare Art wird uns stets in guter Erinnerung bleiben. Andreas Ernst/red



Foto: Andreas Ernst

Viele Jahre führte Ralf Rickling die Ortsgruppe in Emsbüren. Seine große Leidenschaft war das Bootfahren. So wurde durch ihn 2001 ein Boot für die Gliederung angeschafft und damit die Wasserrettung in Emsbüren ins Leben gerufen. Durch seine positive Art konnte er zahlreiche Menschen für die DLRG begeistern. Umso schwerer ist sein Verlust: Rickling verstarb am 10. Dezember im Alter von 54 Jahren. Aufgrund seiner schweren Krankheit musste er sein Amt als erster Vorsitzender bereits im März 2019 niederlegen. Er hinterlässt eine große Lücke in unserem Verein und wird uns allen fehlen. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Carina-Chantal Krämer



Foto: Stefan Möller

ANKÜNDIGUNG: Schwimmfestival

Die OG Göttingen richtet am 13./14. Juni das 24-Stunden Schwimmfestival im Freibad am Brauweg aus. Beginn ist am 13. Juni um 11 Uhr. Zum Programm gehören auch ein Mitternachtsrutschwettbewerb sowie Vorführungen und Mitmachaktionen. Infos und Anmeldung unter: www.schwimmfestival.de

Impressum

Ausgabe Niedersachsen | V.i.S.d.P.:
Christoph Penning, Carina-Chantal Krämer

Anschrift:
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft Landesverband Niedersachsen e.V.
Im Niedernfeld 4A, 31542 Bad Nenndorf, © 05723 9463-88
lebensretter@niedersachsen.dlrg.de